

Teehaus auf Bunker

Multifunktionsraum in Vreeland/NL: UN Studio
Fotos: Christian Richters



Das Dorf Vreeland mit rund 1500 Einwohnern liegt an der Grenze zwischen den Provinzen Utrecht und Noord-Holland. Bereits 1253 ließ der Bischof von Utrecht hier ein Kastell bauen, um den Fluss Vecht und damit die Verbindung zwischen Utrecht und dem IJsselmeer zu kontrollieren. Mit der Nieuwe Hollandse Waterlinie wurde im 16. Jahrhundert ein ausgeklügeltes System der Landesverteidigung installiert. Im Falle einer Bedrohung konnten bestimmte Abschnitte der unter dem Meeresspiegel liegenden Polderlandschaft etwa 60 Zentimeter hoch geflutet und damit für schweres Gerät unpassierbar gemacht werden. Das System, seit 1995 Weltkulturerbe, ist bis zur deutschen Invasion 1940 immer weiter verfeinert und ausgebaut worden. Zu den jüngsten Fortifikationen gehört eine Reihe kleinerer Betonbunker aus den Jahren 1934–36, die unter anderem in Vreeland gebaut wurden.

Die seither frei gehaltene Landschaft wird vor allem für Sport und Erholung genutzt. Der kleine Bunker ist heute von den Anlagen des örtlichen Poloclubs umschlossen. Da er nicht abgerissen werden darf, beschloss man, ihm einen neuen Zweck zu geben. Als Bauherr trat einer

der einflussreichsten niederländischen Immobilienunternehmer auf, der Mitglied und Förderer des Clubs ist. Nach einem kleinen Ideenwettbewerb kam das Projekt von UN Studio zur Umsetzung.

Es sah vor, den Bunker so wenig wie möglich anzutasten. Die Erweiterung ist als eine Art aufmontierter Schirm gedacht, der aus der Basis herauszuwachsen scheint. Tatsächlich dient der Betonklotz als Gegengewicht zu zwei auskragenden Fachwerkträgern, die auf dicht vor den Wänden angesetzten Stahlstützen lagern. Die beiden raumhohen Träger umfassen die eigentliche Erweiterung, einen Mehrzweckraum, der zur Beobachtung des Spielfelds, aber auch für Meetings genutzt werden kann (Gesamtfläche: 80 Quadratmeter). Wer Stil beweisen möchte, nennt so etwas einen Teeraum.

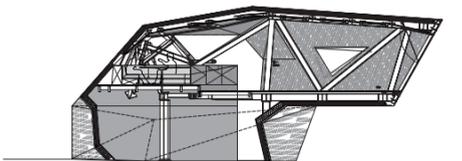
Der Eingang und die Nebenfunktionen liegen in einem Annex, der die Kontur des Altbaus zum Teil fortführt; der Bunkerraum selbst wird nicht genutzt. Die strukturierte Edelstahlverkleidung erstreckt sich dementsprechend allein auf den Neubauteil, während die verwitterte Betonoberfläche des Bunkers sichtbar belassen ist. *NB*



Der denkmalgeschützte Bunker (vor dem Umbau, links) bildet das Gegengewicht für den auskragenden Aufbau. Die Addition erhielt eine Edelstahlverkleidung, der Eingang

wurde als Schiebe-Element konstruiert.

Lageplan im Maßstab 1:10.000, Explosionsrendering ohne Maßstab



Die eigentümliche Verdrehung demonstriert den Zweck der Addition: den optimalen Blick auf das Polo-Spielfeld. Darunter: Blick in den Innenraum; der Ausbau war zum

Zeitpunkt der Aufnahme noch nicht abgeschlossen.

Grundrisse Erd- und Obergeschoss sowie Schnitt im Maßstab 1:250

Architekten
UN Studio, Amsterdam

Design Team
Ben van Berkel, Gerard Loozekoot mit René Wysk, Job Mouwen, Marcel Buis, Thomas de Vries, Holger Hoffmann, Eric den Eerzamen, Joakim Kaminsky, Peter Irmscher, Daniel Kalani, Anika Voigt, Eric Coppolse, Stephan Albrecht

Projektarchitekten
Rietmeyer, Almere
Ronald Cos, Geert Wilmink

Tragwerksplanung
ABT, Velp

Bauherr
Cor van Zadelhoff

